

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 237.

Halle, Freitag den 23. Mai
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Prorektor am Gymnasium zu Duedlinburg, Professor Zhesfeld, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Förster a. D. Freisleben zu Kaufa, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Gießen, Dr. Alexander Braun, zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität und zum Direktor des botanischen Gartens und des Herbariums in Neu-Schöneberg, so wie des hiesigen Universitäts-Gartens, zu ernennen.

Ueber die Stellung Preußens zu der Frage wegen des Eintritts des österreichischen Gesamtstaats in den deutschen Bund sind fortwährend die irrigsten Meinungen verbreitet. Preußen ist allerdings entschlossen, im Verein mit den übrigen deutschen Regierungen das Ausland von allen Fragen, welche die inneren Angelegenheiten des Bundes berühren, fern zu halten; allein erstens bleibt es dann noch immer die Frage, ob das Ausland seinerseits in dem Eintritt des österreichischen Gesamtstaats in den deutschen Bund nur eine innere Angelegenheit des Bundes erblicken wird? und zweitens, welche Stellung dieser Angelegenheit gegenüber, Preußen überhaupt einnehmen werde? Preußen war nicht abgeneigt, und ist es auch wahrscheinlich jetzt nicht, für den Eintritt der österreichischen Gesamt-Monarchie in den deutschen Bund zu stimmen, wenn Oesterreich seinerseits auf die Bedingungen einzugehen Willens ist, welche Preußen stellen zu müssen glaubt, um sowohl sich selbst, wie auch Deutschland vor den Gefahren einer erklärten, österreichischen Suprematie sicher zu stellen. Wir erfahren jedoch, daß Oesterreich nicht Willens ist, auf diese Bedingungen einzugehen, und hieraus erklärt sich die Stellung Preußens zu dem Eintritt der österreich. Gesamtmonarchie von selbst. Auch dürfte das, was von dem Erfolge der österreichischen Diplomatie gegen die Einsprache des Auslandes, in Betreff des Eintritts des Gesamtstaats in den Bund, berichtet worden, als verfrüht oder aus nicht ganz lauten Quellen geflossen, zu betrachten sein. Die Bemühungen des Sr. v. Hohenstein bei der französischen Regierung sollen, wie wir erfahren, dem Gange nach vergebens gewesen sein, und wenn das britische Kabinett wirklich erklärt hat, daß es sich, dem Eintritt Gesamt-Oesterreichs in den Bund gegenüber, passiv verhalten wolle, wenn alle deutschen Regierungen diese Angelegenheit als eine rein innere Angelegenheit des Bundes betrachten und einmütig ihre Zustimmung zu deren Ausführung geben würden, so sieht man, daß diese vermeintliche Passivität an Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft ist, an deren Erfüllung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gedacht werden kann. Nichtsdestoweniger soll Oesterreich aber seine Bemühungen bei dem Auslande fortsetzen, und wie wir jüngst berichtet haben, daß man in Wien das Ziel der Herzogthümer in der österreichischen Solleinkünfte suchen zu müssen glaubt, so müssen wir heute mittheilen, daß man, Seitens einer deutschen Regierung, in Kopenhagen die Ansicht kund gegeben haben soll, daß das Mißliche der schleswig-holsteinischen Frage am Leichtesten und Nachhaltigsten durch den Eintritt des dänischen Gesamt-Staats in den deutschen Bund beseitigt werden dürfte. Ob man dadurch dem Eintritt Gesamt-Oesterreichs in den Bund vorzubauen sucht, untersuchen wir nicht. Keinesfalls würde diese Angelegenheit dem Aus-

lande ebenfalls als eine innere Angelegenheit des Bundes erscheinen können. Wir erwähnen des Versuches dieses Mittels besonders deshalb, weil wir in demselben und in der oben näher bezeichneten wirklichen Lage der Dinge den besten Beweis dafür finden, daß der Eintritt Gesamt-Oesterreichs in den deutschen Bund noch in weiter Ferne liegt, wenn nicht überhaupt gänzlich in Frage gestellt ist. (Sp. 3.)

Der zum diesseitigen General-Consul in Mittel-Amerika ernannte Geh. Finanzrath Hesse ist aus Schlesien, wohin sich derselbe zum Besuche seiner Familie begeben hatte, hierher zurückgekehrt und trifft nunmehr die Vorbereitungen zu seiner Abreise, welche derselbe bis gegen Ende dieses Monats anzutreten gedenkt. Wir haben bereits früher berichtet, daß das Ministerium, auf Ansuchen der hiesigen Kolonisationsgesellschaft für Mittel-Amerika, dem Herrn Hesse besondere Instruktionen ertheilt, um seinen Schutz und seine Hülfe nicht allein den Auswanderern aus den preussischen Staaten, sondern auch den Auswanderern aller deutschen Länder auf deren Ansuchen zu Theil werden zu lassen. Die betreffenden Instruktionen sind bereits ausgefertigt.

Kassel, d. 19. Mai. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel haben durch die Reise des Kurfürsten nach Frankfurt neue Nahrung gefunden. Im Publilium zirkulirt folgende Ministerliste: Demold, Minister-Präsident und Minister der Justiz; der gegenwärtige Bundestags-Gesandte, Herr v. Trott, Minister des Aeußeren; Kammerherr v. Buttler, Minister des Innern, und Hr. v. Haynau würde als Kriegsminister bleiben. Ich theile dieses Gerücht mit, ohne im Allerferntesten irgend eine Bürgschaft für die Glaubwürdigkeit desselben zu übernehmen. Man erzählt sich weiter, daß Herr Hassensflug seit längerer Zeit nicht mehr fest in der Gunst des Kurfürsten stehe, und daß sich wider denselben eine Opposition gebildet habe, dessen Hauptträger der Staatsrath Schaffer und der Konsistorialrath Wilmar sein sollen. Während Ersterer mit einer gewissen Besonnenheit den verworrenen Knäuel abwickeln wolle, sollen die beiden anderen Herren ihr Mißfallen über den so langsam sich hinschleppenden Gang der Verhandlungen in Beziehung auf die definitive Regulirung der Wirren zu erkennen gegeben und auf eine schleunigere und energichere Durchführung des den bisher ergriffenen Maßregeln entsprechenden Verfahrens gedungen haben. Mag diese Version auch etwas Wahres an sich tragen, was ich jedoch bezweifle, so hofft man dennoch, daß diese Herren mit ihrer Ansicht nicht durchdringen werden. Im anderen Falle würden unzweifelhaft dadurch Wirren herbeigeführt werden, welche die jetzt bestehenden weit hinter sich lassen. Im Ministerium sollen verschiedene Gesekentwürfe bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet vorliegen, so daß es zu deren Emanirung nur noch der Unterschrift des Kurfürsten bedarf, die derselbe jedoch, unter Hinweisung auf das oben erwähnte Gerücht, verweigert hatte. Man nennt unter Anderem mehrere vom Vorstande des Finanzministeriums vorgelegte, die Organisation verschiedener Finanzbehörden betreffende Gesekentwürfe, wonach die noch bis jetzt bestehenden selbstständigen Kollegien dem Finanzministerium als Abtheilungen untergeordnet werden sollten. Diese Angabe glaube ich übrigens verbürgen zu können. Auch hat sich eine früher von mir gemachte Mittheilung dahin bestätigt, daß Baiern eine Entschädigung von 1,464,000 Gulden für geleistete militairische Hülfe in Anspruch genommen hat und zwar für die Zeit vom Einrücken der Truppen (1. Novbr. v. J.)

angerechnet bis zum Januar d. J. einschließlich. In diese Summe sind jedoch die Kosten des bairischen Generalstabs und die des österreichischen Militärs nicht mitbegriffen. Uebrigens soll die bairische Regierung nicht auf sofortige Zahlung gebrungen haben. (Pr. Z.)

Kassel, d. 20. Mai. Gestern traf hier von Berlin die Weisung an den Kommandeur des 13. preussischen Infanterieregiments, Oberst Graf v. Rödern ein, das erste Bataillon dieses Regiments, welches seit dem Monat November v. J. hier lag, am 21. d. M. in seine Garnison Wesel abmarschiren zu lassen. Das Bataillon wird erst, da es in Tagemärschen den Weg zurücklegt, am 5. des nächsten Monats in Wesel eintreffen. Mit diesem Bataillon verlässt uns zugleich auch die Regimentsmusik. Der Regimentskommandeur Graf Rödern bleibt hier, um die Ankunft des 2. Bataillons desselben Regiments abzuwarten, welches das Abgehen ersehen soll.

Hamburg, d. 20. Mai. Der erste Bericht des Comités der Auswanderungs-Gesellschaft schleswig-holsteinischer Offiziere und Kampfgesenen ist nun erschienen. Die ganze Einnahme beträgt 2661 Mark 14 Schilling Courant und die Ausgabe 1777 Mark 1 Schill. Cour. Wie wir vernehmen, hat sich das Comité auch an den König von Preussen mit der Bitte um Unterstützung gewendet, und ist gestern dem Vorstand des Comités durch den hiesigen preussischen Gesandten Hrn. v. Kamph die Anzeige geworden, daß Se. Majestät dem Comité eine Unterstützung gewähren würde. Der dänische außerordentliche Gesandte, Freiherr v. Pechlin, traf auf seiner Rückreise von Warschau nach Kopenhagen gestern hier ein. Wie wir vernehmen, wird derselbe mit dem heute Abend von Kiel nach Kopenhagen abgehenden Postdampfschiff „Eider“ seine Reise weiter fortsetzen.

Wien, d. 19. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Dlmütz ist vorläufig auf den 21. festgesetzt. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser an den Marschall Grafen v. Radetzky und an den Banus von Kroatien, Feldzeugmeister von Jelacic, die ehrenvolle Einladung gerichtet, sich zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Dlmütz einzufinden. Der Marschall wird freitags und der Banus schon dienstags erwartet. Ueberdies wird sich die Mehrzahl der Kaiserl. Generale in Dlmütz versammeln. Der Kaiser will seinem erhabenen Freunde die Stützen des Thrones aus den Jahren 1848 und 1849 persönlich vorstellen.

Das Näthsel über die Einrichtung des Fürstlich Metternichschen Hotels am Kennweg ist nun gelöst. Da die der k. k. geologischen Reichsanstalt im Münzamt zugewiesenen Lokalitäten für den Bedarf bei weitem nicht ausreichen, so wurde derselben ein Raum in diesem Palais zur Disposition gestellt, und es werden bereits geologische Gegenstände aller Arten dahin übertragen. Die Ankunft des Fürsten, eine Frage, welche alle Journale so lebhaft beschäftigte, scheint daher keineswegs nahe bevorstehend zu sein.

Italien.

Palermo, d. 2. Mai. Messina soll seines Vorrechts als Freihafen beraubt oder vielleicht dieses Vorrecht, welches bekanntlich fast über die ganze Stadt sich ausdehnt, wieder auf das enge, durch die Bomben der Citadelle zerstörte Quartier beschränkt werden. Von unzuberechnendem, unermesslichem Vortheile würde es sein, wenn die ganze Insel — wie in Turin für Sardinien besprochen — zum großen Freihafen erhoben werden sollte. Hierzu wird es aber leider nicht kommen, so sehr auch der Vortheil in die Augen springt.

Sicilien ist das einzige Land der Welt, das gar nichts zu dem großen Weltmarkt in London sendet, und doch wären der Gegenstände viele aufzuzählen, die dort zu figuriren würdig wären. Ich habe alle Ursache, zu glauben, daß von Neapel aus ebenso wenig etwas hingefendet wird. Man sagt sich sogar ins Ohr, die Regierung habe mehr als einem Schaulustigen die Erlaubniß zur Hinreise verweigert. Glaubt man sich schon weise und geschickt genug, um nichts mehr zu lernen zu haben, oder fürchtet man, es wäre bei einem Vergleiche zwischen hier und dort nur zu viel zu lernen?

Frankreich.

Paris, d. 19. Mai. Der Ursprung der angeblichen römischen Note an Oesterreich, in der an letzteres das Verlangen gestellt, die Franzosen in Rom abzulösen, ist, wie jetzt ein pariser Correspondent der Kölnischen Zeitung sagt, nicht in Rom, sondern in Wien zu suchen, und die so unglücklich, anscheinend aus ganz geringfügigen Gründen entstandenen Conflicte zwischen römischen und französischen Soldaten stehen mit den Projecten des wiener Cabinets und seiner Partei in Italien in enger Verbindung. „Das wiener Cabinet ebenso gut als das Petersburger wissen sehr wohl, daß bei einer neuen Bewegung die revolutionäre Initiative im Kontinente nach Frankreich von Italien ausgehen dürfte, und darum werden sie auch Alles thun, sich nach jener Seite hin zu besorgen, und Alles zu entfernen, was ihnen unter gewissen, jeden Tag möglichen Verhältnissen gefährlich werden könnte.“ So sagte mir ein Diplomat, der während der letzten Jahre in der Lage gewesen, die Bestrebungen der europäischen Diplomatie in der Nähe zu betrachten. Nicht minder wichtig ist es, die Thätigkeit der österreichischen Gesamteintritts-Propaganda nach einer andern Richtung hin zu beobachten. Das angebliche Mazzinische Manifest wurde auch von dieser Seite her in die Welt geschleudert und, falls ich gut unterrichtet bin, erhielt es das Journal des Débats nicht aus London, sondern von

einer hiesigen Gesandtschaft, welche es als in Deutschland aufgefunden erklärte. Sein Ursprung verräth sich am Inhalte. Man stellt Sardinien und Preussen als unwillkürliche Verbündete der Revolutionspartei dar, um indirect zu dem Schluß zu führen, daß die Feinde des Gesamteintritts Oesterreichs Freunde der revolutionären Propaganda seien. Es bedurfte nicht erst der Desavouirung Mazzini's, um die Kabinette der beiden erwähnten Staaten vor diesem originellen Vorwurfe zu verwahren: diese diplomatische Finte war ein wenig zu plump!

Paris, d. 20. Mai. In der Legislativen werden Petitionen für Revision niedergelegt. Eine Interpellation über Behandlung der Gefangenen auf Belle-Isle fand statt. Esquiroz erzählt Thatsachen, die Fallour energisch beantwortet. Raspail greift den Gefängnißdirektor heftig an; es wird ihm das Wort entzogen. Coelher verlangt Untersuchung. Die Tagesordnung wird mit einer Majorität von 210 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, d. 20. Mai. Einem Gerüchte zufolge würde das Ministerium theilweise bleiben.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Mai. In der letzteren Zeit ist in der deutschen Presse schon mehrfach von der Möglichkeit gesprochen worden, daß die zwischen Dänemark und Deutschland entstandenen Differenzen wegen der schleswig-holsteinischen Wirren sich am Ende noch vielleicht dadurch ausgleichen lassen dürften, daß der König von Dänemark auch mit seinen übrigen Staatstheilen, außer Holstein nämlich, dem deutschen Bunde beitrete. Ja man geht noch weiter, und hält es sogar für wahrscheinlich, daß Vorschläge, die in dieser Beziehung seitens Oesterreich hier gemacht worden sind, nicht ganz ohne Erfolg bleiben würden. Der Gedanke an einen Beitritt der gesammten dänischen Monarchie zu dem deutschen Bunde ist nun allerdings kein neuer, dürfte indes vor dem Kriege und vor den Bewegungen des Jahres 1848 eher ausführbar gewesen sein, als jetzt. Daß Oesterreich derartige Vorschläge hier gemacht haben, so wie sich auch sehr bemühen soll, solchen Eingang zu verschaffen, will man zwar auch hier in gut unterrichteten Kreisen wissen. Wie dem nun aber auch sein mag, an einen günstigen Erfolg dergleichen Bemühungen dürfte vor der Hand wenigstens wohl nicht zu denken sein. Denn gänzlich davon abgesehen, ob die übrigen europäischen Großmächte einen solchen Schritt Dänemarks zulassen würden — muß man sich doch zunächst fragen, ob die gegenwärtige Stimmung in Dänemark eine solche ist, daß man sich dazu würde entschließen können oder wollen, in eine so enge und nahe Verbindung mit Deutschland zu treten. Dieses dürfte jedoch entschieden zu verneinen sein. Vorausgesetzt also, daß der König persönlich dazu geneigt sein sollte — was eben so sehr zu bezweifeln wäre — so würde er dennoch unter den obwaltenden Verhältnissen selbstverständlich diesen Schritt nicht thun können, indem solches nicht ohne die Zustimmung des dänischen Reichstages geschehen könnte. — Ob dagegen die Zukunft eine solche Verbindung Dänemarks mit Deutschland herbeiführen oder möglich machen wird, möchte wohl wesentlich davon abhängen, wie sich die Verhältnisse in Deutschland selbst gestalten werden, namentlich davon, welche Form die endliche Reorganisation des deutschen Bundes erhalten wird, und wie die demgemäße Stellung der einzelnen Staaten desselben dem Ganzen gegenüber werden wird.

Türkei.

Agram, d. 20. Mai. Die Ausbehnung der Amnestie wird auch auf die Häupter des bosnischen Aufstandes erwartet. Der Tanimat ist eingeführt worden. Nur Staatsdienern bleibt der Waffengebrauch fernerhin gestattet.

Bermischtes.

— Nach einem von dem „Hauptverein für christliche Erbauungsschriften in den preussischen Staaten“ erstatteten Bericht über seine Wirksamkeit im verflossenen Jahre wurden 1850 an neuen Traktaten 267,500 Exemplare gedruckt und vertheilt. Diese Anzahl vertheilte sich auf 30 verschiedene Schriften. Von einem Traktat, der den Titel führt „Das kostbarste Geschenk“ wurden 28,000, von der Schrift „Wahrlich! es ist ein Gott!“ 25,000 verbreitet. Außer diesen Traktaten sind noch „Das geistliche Zubrod“ und der „geistliche Zehrpennig“ sehr begehrt. Die „Geistlichen Gesänge“ wurden bis Ende 1850 in 45,000 Exemplaren ausgegeben.

Merseburg. Zum Deichhauptmann des Brotteich-Brickewitzer Deichverbandes sind der Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte Stepphan sen. zu Tauschwitz, zu dessen Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Arnd von Stammer zu Samitz von den Repräsentanten auf 6 Jahre gewählt und diese Wahlen von der Königl. Regierung in Gemäßheit des §. 33 des Deichstatuts vom 7. Octbr. v. J. (Gesetz-Sammlung pro 1850 S. 441 ff.) bestätigt worden.

Die bei der Königl. Post-Expedition in Mühlberg vacant gewesene Post-Expediteur-Stelle ist dem Stud. theol. Bruno Schneider daselbst vom 30. April c. ab übertragen worden. Die Lehrerstelle an der Armenschule zu Grafenhainichen, Eparchie Bitterfeld, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung

ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Die Schulfelle in Linda, Epheorie Jessen, Königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Schulfelle in Paschwitz, dritte Epheorie Halle, Königlichen Patronats, ist durch die freiwillige Entsetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schkopau, in der Landdiöcese Merseburg, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Friedrich Wilhelm Ferdinand Sasse berufen worden.

Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Schaafstedt, in der Diöcese Leuchstedt, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Gustav Adolph Hennig berufen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Klinka mit Woldenhagen, in der Diöcese Gardelegen, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Reimund Herzberg verliehen worden.

Wissenschaftliche Nachricht.

Halle, d. 21. Mai. Nachdem in der heutigen Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereines der Inhalt dreier aus Wien und Leipzig eingegangenen Schreiben mitgeteilt war, las Hr. Dr. Jakobson einen Bericht über die Goldberger'schen galvanischen Ketten aus dem medicinischen Centralblatte und aus Liebig's Annalen vor und knüpfte daran einige Bemerkungen. Im Interesse des Publikums wäre die weitere Verbreitung des ersten Berichtes sehr wünschenswerth und wird dieselbe auch beabsichtigt. Ich hebe hier nur eine Bemerkung daraus hervor. Hr. Goldberger hat nämlich der pariser Akademie der Wissenschaften seine galvanischen Ketten zur Begutachtung eingesandt. Der Berichterstatter der Akademie hat dieselben aber ohne Weiteres zurückgegeben, weil ihm für den Fall eines günstigen Berichtes von Herrn Goldberger 300 Franken angeboten sind. — Hierauf hielt Herr Dr. Kohlmann einen Vortrag über die Untersuchungen, welche die Zunahme der Wärme im Innern der Erde nachweisen. Er beschrieb zunächst die dabei angewandten Weingeist-Thermometer und das Beobachtungsverfahren und theilte dann speciellere Beobachtungen mit, welche von Professor Reich in den Bergwerksgruben bei Freiberg angefertigt worden sind. Derselbe bestimmte zuerst die Temperaturabnahme der Luft in verschiedener Höhe über dem Meerespiegel und fand z. B. die mittlere Temperatur bei 314 Metres (1020 Fuß) 8°25', bei 815 M. Höhe nur 6°18'. Mit dem Niedersteigen in die Tiefe der Gruben zeigt das feste Gestein eine immer mehr zunehmende Wärme. Auf der Grube Himmelsfürst hatte das Gestein 7,6 M. unter der Oberfläche eine mittlere Temperatur von 8°22 nach 449 Beobachtungen bei 81,3 M. schon 10°76, bei 158,5 M. 12°32, bei 248 M. 13°26. Aus diesen und zahlreichen andern Untersuchungen fand Prof. Reich die Wärmezunahme bei 100 M. (333 $\frac{1}{3}$ Fuß) Tiefe 2°39 oder 1° für 41,84 M. und dieses Verhältnis ist zugleich das Mittel aller in andern Bergwerken angestellten Beobachtungen. Die schnellste Zunahme der Wärme zeigte sich in den Gruben am Ural, etwa bei 20 M. schon 1°, die langsamste in den Schottischen, nämlich auf 60 M. erst ein Grad. Daß in einem Brunnen bei Bahia eine Temperaturabnahme bis zu 61 M. Tiefe gefunden wird, hat in dem Einbringen des kalten Meerwasser's seinen Grund. Auch die Messungen des Wassers in artesischen Brunnen, von denen die von Grenelle, Genf und Rüdersdorf speciell angegeben wurden, bestätigen die Wärmezunahme in der Tiefe. Aus größerer Tiefe, als die angeführten, kommen die heißen Quellen und die Lava, welche 1000 bis 15000 Hize zeigt. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in gar nicht bedeutender Tiefe das Erdinnere in einem feurig-flüssigen Zustande sich befindet und wird sich die Erde bis zur starren Kälte abkühlen und wie viele Jahre bedurfte sie um die gegenwärtige Temperatur zu erhalten? Erstere Frage muß verneint werden, da die austretende Wärme mit der von der Sonne erzeugten im Gleichgewichte steht und letztere ist sehr verschiedentlich beantwortet worden, doch mögen einige hundert Millionen Jahre vergangen sein, wenn nicht Billionen, seit dem die Erde eine erkaltete Kruste besitzt. — Herr Dr. Siebel berichtete über ein von Herrn Zekeli in Wien eingesandtes Schreiben über Verfeinerungen aus Siebenbürgen. Dieselben sind aus tertiären Schichten und von 55

Arten stimmen 44 mit denen im Wiener Becken, 38 mit denen aus Kostana, 24 mit denen von Bordeaux überein. 18 Arten haben alle vier Lokalitäten gemein. Daher darf das Siebenbürgische Tertiarbecken, wenigstens seine sanftigen Schichten, als dem Wiener gleichaltrig betrachtet werden, doch vermuthet Hr. Zekeli aus dem Vorkommen eines Cerithium in größerer Tiefe Thone, welche eocen oder dem Pariser und Londoner Becken gleich stehen. — Schließlich theilte Hr. Dr. Wiegand noch aus einem Schreiben aus England die wichtigsten neuen Erscheinungen in der mathematischen und mechanischen Literatur daselbst mit.

Das 14te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3386. das Gesetz, die Tilgung der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848 und der Staats-Anleihe vom Jahre 1850, so wie die Ueberweisung der letzteren an die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden betreffend. Vom 7. Mai 1851; unter

„ 3387. das Gesetz, betreffend den ferneren außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für die Jahre 1850 und 1851, so wie die Beschaffung der zur Deckung desselben erforderlichen Geldmittel. Vom 7. Mai 1851; unter

„ 3388. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1851. Vom 7. Mai 1851; unter

„ 3389. das Gesetz, betreffend die Vertheilung einer die Bahnhöfe der von Berlin ausgehenden Eisenbahnen verbindenden Schienenbahn. Vom 12. Mai 1851.

Berlin, den 22. Mai 1851.
Debits-Komteoir der Gesetz-Sammlung.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 21. bis 22. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Oberst a. D. v. Köder a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Bressch a. Aachen. Die Hrn. Rent. Baron v. Helm a. Coblenz, Pollin a. Posen. Hr. Major a. D. Burdach a. Altenburg. Hr. Kantrach Gerius a. Breslau. Hr. Fabrik. Dufart a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Dütsche a. Köln, Elker a. Slettin.

Stadt Hirsch: Die Hrn. Fabrik. Bresschneider a. Leipzig, Pastor a. Erfeld. Hr. Ingen. Triebel a. Emmerich. Hr. Offiz. v. Meyer a. Prag. Hr. Parist. Jamain a. Paris. Die Hrn. Kaufm. Günther a. Hannover, Collin a. Berlin, Schröder a. Eilenburg, Dunfer a. Bremen.

Goldner Ring: Hr. Pred. Müller a. Noerberg. Die Hrn. Kaufm. Harraß u. Hoppe a. Berlin, Alendorf a. Keimrich, Hübner a. Leipzig.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Aufschier a. Frankfurt, Brendel a. Burg. Hr. Partik. v. Wangenheim a. Danzig. Hr. Fabrik. Berger a. Dresden. Hr. Dir. Menzel a. Braunschw. Hr. Gutsch. Wittig a. Worbaußen.

Goldnen Löwen: Hr. Kadet. Weber a. Döbeln. Hr. Stud. jur. Bergbold a. Breg. Die Hrn. Kaufm. Simon u. Bergheim a. Berlin, Franz a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Geh. Rath Pierisch a. Berlin. Hr. Gutsch. v. Rauten a. Brandenburg. Hr. Amtm. Wild a. Altona. Hr. Cand. theol. Lauer a. Breslau. Hr. Rentier Kunide a. Schulpforte. Die Hrn. Kaufm. Fink a. Magdeburg, Grebel a. Leipzig, Thomas a. Hochheim.

Schwarzer Bär: Hr. Schiffseigner Kaufner a. Emden. Die Hrn. Kaufm. Wand a. Leipzig, Tümmler a. Trumstein.

Goldne Krugel: Die Hrn. Kaufm. Berghaus u. Dittmann a. Bremen, Meißner a. Magdeburg, Gebhard a. Breg. Dehlschläger a. Frankfurt, Auglich a. ein-dau. Hr. Rathgeb. Keil a. Leipzig. Hr. Partik. Ruhmann u. Dr. Fabrik. Schreiber a. Berlin. Hr. Gutsch. Hoffmann a. Kassel. Hr. Deton. Pierisch a. München.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Kreisrichter Ritter a. Magdeburg. Hr. Offiz. Junge a. Mainz. Hr. Rent. Eppeler a. Petersburg. Hr. Buchhldr. Koffka a. Straßburg. Hr. Semann Arus a. Jena. Die Hrn. Kaufm. Kögner, Köhler u. Heilmann a. Dberstein.

Thüringer Bahnhof: Hr. Partik. Büttner a. Berlin. Hr. Kantrach Graf v. Brodow a. Kiel. Hr. Reg.-Rath Desten a. Siendal. Die Hrn. Kaufm. Ponsick a. Frankfurt, Jungk a. Bremen. Hr. Gouvernements-Sekret. Kediuk u. Hr. Offiz. Wirsching a. Rußland.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck *)	335,19 Par. l.	335,27 Par. l.	334,75 Par. l.	335,07 Par. l.	
Dunkdruck	2,66 Par. l.	2,66 Par. l.	3,54 Par. l.	2,95 Par. l.	
Relat. Feuchthg.	0,79 pCt.	0,53 pCt.	0,93 pCt.	0,75 pCt.	
Eufwärm e	5,9 G. Rm.	10,6 G. Rm.	7,3 G. Rm.	7,9 G. Rm.	

*) Alle Eufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verpachtung.

Das im Regierungsbezirk Merseburg im Sangerhäuser Kreise belegene Rittergut **Klosterode** werden die Unterzeichneten in Vollmacht des Herrn Besitzers auf den 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthause „Zum Preussischen Hof“ zu Sangerhausen auf 12 hinter einanderfolgende Jahre von Johannis 1852 ab an den Bestbietenden verpachten und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bieter sich über ihre Vermögensverhältnisse vor dem Termine auszuweisen und sich einzurichten haben, eine Caution von Eintausend Thalern in

Königlich Preussischen Staats-Papieren im Termine deponieren zu können. Das Areal des zu verpachtenden Ritterguts beträgt 1415 Morgen 36 □ Ruthen Acker und 79 Morgen 66 □ Ruthen Wiese und es können die Bedingungen der Verpachtung bei dem mitunterzeichneten Rechts-Anwalt Hesse zu Sangerhausen eingesehen oder gegen Entrichtung der Copialien bei demselben erlangt werden. Pfersdorf und Sangerhausen, den 20. Mai 1851.

E. Gerlach. Hesse.

Ein tüchtiger Drecher findet dauernde Arbeit bei **F. Brönne in Trotha.**

Ein Bohnhaus mit 5 Stuben, 8 Kammern, Küche, Keller, großem Bodenraum, Hof und Garten, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen Nr. 1170 eine Treppe hoch.

Circa 500 Stück Steinfaschen, neue, verkauft wegen Mangel an Platz billig **E. J. Scharre** am Markt.

Eine fast neue Desillir-Blase mit Helm, Apparat und Küßfaß verkauft wegen Mangel an Platz billig **E. J. Scharre** am Markt.

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin.

Nachdem der Herr Theodor Richter hieselbst die Agentur für die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin niedergelegt hat, ist dieselbe dem Unterzeichneten übertragen, welcher sich hierdurch zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr zu billigen festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit bestens empfiehlt.

Halle a. S., den 22. Mai 1851.

Ch. Neufner,

Heine Ulrichstraße Nr. 1017.

Einem geehrten Publikum, meinen werthen Geschäftsfreunden und Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von Sonnabend früh, als den 24. d. M., an, alle Tage mit frischem Schweinefleisch und geräucherter Waare, als: Schinken, Speck, durchwachsenes Fleisch, alle Sorten Wurst, vorzüglich feinschmeckende Schlawwurst und Frankfurter Köstwürstchen, in dem Baden Leipziger Straße Nr. 320 feil halte. Der Realistat wird sich ein Jeder überzeugt halten können und bitte um geneigten Zutrud.

Gottlieb Kunsch,
Fleischermeister.

Frish gebrannte Mauerseine und Dachseine, auch ein Fuchsluz, Reitpferd, sehen zu verkaufen in der Neu-Mühle zu Halle bei **C. F. Otto.**

Von Montag zu Dienstag ist ein schwarzer Schäferhund (mit abgeschlagenem kurzem Schwanz) auf den Namen **Wasser hörend**, entlaufen. Eine Belohnung empfängt der, welcher denselben beim Hausnecht in der „goldenen Kugel“ abgibt.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen findet sofort oder zum 1. Juni eine Stelle bei **G. Lüttig**, Martinsberg Nr. 1553.

Nächsten Sonntag **Tanzmusik** von den **Wettiner Vergängern**, wozu ergebenst einladet **G. Eisenschmidt** auf der **Leiche**.

Zum **Concert und Ball**, Sonntag als den 25. Mai, ladet ganz ergebenst ein **Feidler** in Biedemar.

Eine Kette gefunden.

Küstner'sche Mühle.

Frisher Kalk

Montag den 26. Mai in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Mutter, die verewitwete Schmiedemeister Dorothea Küpp. Um stillen Beileid bittend zeigen dies Freunden und Bekannten an

die Hinterbliebenen.

Halle, den 21. Mai 1851.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Mai.

Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Cours.			Eisenbahn-Actien.		
Bf. Brief.	Geld.				
Preuß. freiwillige Anleihe	5 106 3/4	105 3/4	Stamm-Actien	Bf.	
do. St.-Anl. v. 50	4 102 1/4	102 1/4	B. u. L. A. B.	4	108 3/4
St. Schulsch.	3 1/2 86 3/8	85 7/8	do. Hamb.	4	97 1/2
Derz. Deichsch.	3 1/2	—	do. St.-Str.	4	119 3/4
Obligat.	4 1/2	—	do. Pr.-St.	4	70 1/4
Seehandl. Präm.-Sch.	— 129	128 1/2	Magd.-Höf.	4	133 1/2
do. u. Neum.	—	—	do. Leipziger	4	—
Schuldversch.	3 1/2 83 1/4	82 1/4	Halle-Exbr.	4	70
Berliner Stadt-Obligat.	5	104 1/2	do. u. B.	4	102 3/4
do. do.	3 1/2	—	Cöln-Mind.	3 1/2	102 3/4
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2 91 1/2	—	Rheinische	4	65
Großherzog. Hof-Pfandbr.	4	—	Bonn-Cöln	5	—
Hypothek. Pfandbriefe	3 1/2	—	Düss.-Eberf.	4	98 3/4
Hypothek. Pfandbriefe	3 1/2	—	Stettin-Berlin	3 1/2	35
Pr. Bank-Anth. u. Scheine	—	94	Höf.-Wart.	3 1/2	85
Friedrichs- oder Andere Goldm.	— 13 7/12	13 1/12	do. u. B.	4	70
Disconto	— 9	8 1/2	Cöln-Mind.	3 1/2	102 3/4

Leipzig, den 21. Mai.

Course im 14. = Fuße.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere, Actien excl. Sinsen.	Angeboten.	Gesucht.
Pr. Fredr. d. 5. auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligat. 4 0/0	—	—
Ant. ausl. 5. oder d. 5. nach ger. Angewand. Anweisung	—	8 3/8	do. do. 4 1/2 0/0	—	—
Soll. Duc. d. 3. auf 100	—	5 1/2	Sächs. erbl. Pfandbr. d. 3 1/2 0/0 v. 500	91	—
Kaisert. do. d. 3. auf 100	—	5 1/2	do. do. 4 0/0 v. 500	101	—
Pruss. do. d. 6 1/2 0/0 auf 100	—	5 1/2	do. do. 4 0/0 v. 100 u. 25	—	—
Papier do. do. d. 6 1/2 0/0 auf 100	—	5 1/2	Sächs. lauf. Pfandbriefe d. 3 0/0	—	—
Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—	Sächs. do. do. d. 3 1/2 0/0	101	94 3/4
idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2	Sächs. do. do. d. 4 0/0	—	—
Staatspapiere.	—	—	Pr.-Dresd.-Eisenb. Pr.-Dbl. d. 3 1/2 0/0	108 1/2	—
Königlich sächsische Staats-Papiere d. 3 0/0 im 14. = Fuße v. 1000 u. 500	—	83 1/4	Schüringische Pr.-Dbl. d. 4 1/2 0/0	—	—
do. d. 4 0/0 do. do. von 500	—	96 1/4	Königl. pr. Steuer-Credit-Kassenf. d. 3 0/0 im 14. = Fuße v. 1000 u. 500	—	85 1/2
do. do. von 500 u. 200 d. 4 1/2 0/0	101	—	do. kleinere	—	—
do. do. von 500 u. 200 d. 5 0/0	—	104 1/4	Kön. Pr. St.-Schuldscheine d. 3 1/2 0/0 in pr. Cour. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	—	—	Kais. k. österr. Met. pr. 150 fl. d. 4 1/2 0/0	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe d. 3 1/2 0/0 im 14. = Fuße v. 1000 u. 500	—	88 1/8	do. do. d. 5 0/0	—	—
do. do. sächs.-bair. C.-B. bis Mich. 1855 d. 4 0/0, später d. 3 0/0 v. 100	—	84 3/8	Actien der B. B. pr. St. Leipz. Bank-Actien d. 250. pr. 100	172 1/2	—
do. sächs. sächs. d. 4 0/0 pr. 100	—	95 1/2	Pr.-Dresd. Eisenb.-Act. d. 100. pr. 100	142 1/4	—
Pr. Dbl. d. ehem. Chemn.-H.-Eisenb. d. 10. pr. 4 0/0	—	95 3/4	do. do. pr. 100	102	—
do. do. d. 100. pr. 5 0/0	—	101 1/4	Berlin-Anhalt d. 200. pr. 100	108 1/2	—
Leipz. Stadt-Obligat. d. 3 0/0 im 14. = Fuße von 1000 u. 500	—	94 1/2	Magdeburg-Leipz. do. pr. 100	213 1/2	—
do. kleinere	—	—	Chemn.-Dresd. C.-A. d. 100. pr. 100	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. Mai. (Nach Wispeln.)
Weizen 37 — 45 $\frac{1}{2}$ Gerst 27 — 29 $\frac{1}{2}$
Roggen 32 — 36 $\frac{1}{2}$ Hafer 24 — 25 $\frac{1}{2}$
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 $\frac{1}{100}$ Tralles 22 — 22 $\frac{1}{4}$.

Berlin, den 21. Mai.

Weizen loco nach Dualität 51 — 56 $\frac{1}{2}$
= im Detail 52 — 56 $\frac{1}{2}$
= 89 $\frac{1}{2}$ hochwmt. gubtrater 56 $\frac{1}{2}$ b.
Roggen loco nach Dualität 34 — 37 $\frac{1}{2}$
= im Detail 35 — 37 $\frac{1}{2}$
= 87 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 86 $\frac{1}{2}$ im Durchschnitt zu 36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 88 $\frac{1}{2}$ d.
zu 37 $\frac{1}{2}$, vom Boden zu 33 $\frac{1}{2}$ u. 34 $\frac{1}{2}$, pr. 82 $\frac{1}{2}$ d.
begeben.
= pr. Mai/Juni { 34 d. 34 $\frac{1}{2}$ d. 34 $\frac{1}{2}$ vert.,
= Juni/Juli { 34 $\frac{1}{2}$ Br., 34 $\frac{1}{2}$ G.
= Juli/August 34 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ d. vert., 34 $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ G.
= August/Septbr. 34 $\frac{1}{2}$ d. Br., 34 $\frac{1}{2}$ G.
= Septbr./Oct. 35 d. 34 $\frac{1}{2}$ d. vert., 35 Br., 34 $\frac{1}{2}$ G.
Gerste, große, 28 — 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
kleine 24 — 25 $\frac{1}{2}$
Hafer loco nach Dualität 24 — 26 $\frac{1}{2}$
= schimmern 22 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{2}$
Erbsen, Koch 38 — 40 $\frac{1}{2}$ d. Futur 34 — 36 $\frac{1}{2}$
Sommer-Rüben 51 d. 50 $\frac{1}{2}$
Rübel loco 10 $\frac{1}{2}$ Br., 9 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ G.
= pr. Mai 9 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ G., 10 d. 9 $\frac{1}{2}$ Br., 9 $\frac{1}{2}$ G.
= Juni/Juli { 9 $\frac{1}{2}$ d. Br., 9 $\frac{1}{2}$ G.
= Juli/August 9 $\frac{1}{2}$ d. Br., 9 $\frac{1}{2}$ G.
= August/Septbr. 10 $\frac{1}{2}$ d. Br., 10 G.
= Septbr./Octbr. 10 $\frac{1}{2}$ d. Br., 10 $\frac{1}{2}$ G.
= Octbr./Novbr. 10 $\frac{1}{2}$ d. Br., 10 $\frac{1}{2}$ G.
= Novbr./Decbr. 10 $\frac{1}{2}$ d. Br., 10 $\frac{1}{2}$ G.
Leinöl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
= Lieferung 11 $\frac{1}{2}$ d. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Mehl 13 d. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Bantel 14 d. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Polmal 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Süßholz-Ethan 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Spiritus loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
= mit Faß pr. Mai 15 $\frac{1}{2}$ d. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{1}{2}$ G.
= Mai/Juni 15 $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ d. u. G.
= Juni/Juli 15 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{1}{2}$ G.
= Juli/August 15 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ Br., 15 $\frac{1}{2}$ G.
= Aug./Sept. 15 $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ d. u. G., August allein 15 $\frac{1}{2}$ d. Br., 15 $\frac{1}{2}$ d. $\frac{1}{2}$ G.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 21. Mai Abds. 6 U. am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.
am 22. Mai Mgs. 6 U. am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 21. Mai am alten Pegel Nr. 1 und 3 Soll.
am neuen Pegel 7 Fuß 8 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schenke zu Magdeburg verlassen:
Aufwärts: d. 21. Mai. F. Richter, Güter, von Hamburg u. Teichsch. — B. Däumling, 2 Käme, desal. u. Beizen, v. Magdeburg u. Dresden. — G. Wolke, Roggen, desal. u. Halle.
Niederwärts: d. 21. Mai. A. Kettner, Weizen u. Gerste, v. Hamburg u. Magdeburg. — G. Wiener, 2 Kanäle, v. Pölschitz u. Stettin. — Derfelbe, desal. u. Berlin. — G. Gräfe, Braunkohlen, von Aufsig nach Neustadt-Magdeburg.
Magdeburg, den 21. Mai 1851.
Königl. Schenkens-Amt. Haase.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 237.

Halle, Freitag den 23. Mai
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

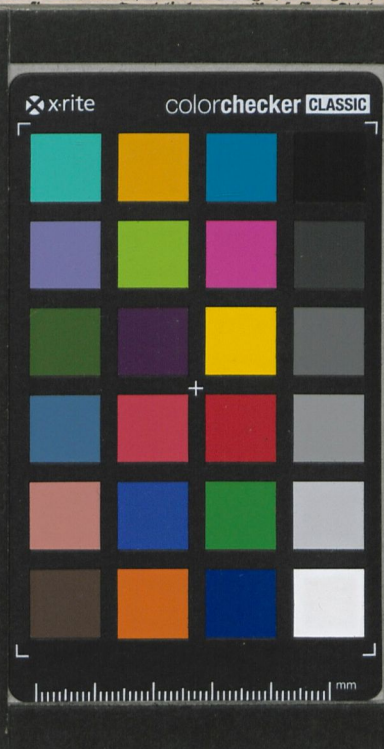
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht:

Dem Prorektor an
feld, den Rothen
D. Freisleben
Allgemeine Ehrenzei
Professor an der Un
zum ordentlichen Pr
tät der hiesigen Fri
botanischen Gartens
des hiesigen Univer
Ueber die Stel
des österreichischen
während die irrige
entschlossen, im
Ausland von allen
Bundes berühren,
immer die Frage,
österreichischen Gesa
Angelegenheit des
lung, dieser Angeleg
werde? Preußen w
jest nicht, für den
den deutschen Bund
Bedingungen einzug
sen glaubt, um sow
fahren einer erklärt
Wir erfahren jedoch
dingungen einzugehe
zu dem Eintritt de
dürfte Das, was ve
gen die Einsprache
sammtstaats in den
nicht ganz lautern
mühungen des Gr.
len, wie wir erfahre
wenn das britische
tritte Gesamt-Des



wolle, wenn alle deutschen Regierungen diese Angelegenheit als eine rein innere Angelegenheit des Bundes betrachten und einmützig ihre Zustimmung zu deren Ausführung geben würden, so sieht man, daß diese vermeintliche Passivität an Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft ist, an deren Erfüllung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gedacht werden kann. Nichtsdestoweniger soll Oesterreich aber seine Bemühungen bei dem Auslande fortsetzen, und wie wir jüngst berichtet haben, daß man in Wien das Ziel der Herzogthümer in der österreichischen Zollvereinigung suchen zu müssen glaubt, so müssen wir heute mittheilen, daß man, Seitens einer deutschen Regierung, in Kopenhagen die Ansicht kund gegeben haben soll, daß das Mißliche der schleswig-holsteinischen Frage am Leichtesten und Nachhaltigsten durch den Eintritt des dänischen Gesamt-Staats in den deutschen Bund beseitigt werden dürfte. Ob man dadurch dem Eintritte Gesamt-Oesterreichs in den Bund vorzubauen sucht, untersuchen wir nicht. Keinesfalls würde diese Angelegenheit dem Aus-

lande ebenfalls als eine innere Angelegenheit des Bundes erscheinen können. Wir erwähnen des Versuches dieses Mittels besonders deshalb, weil wir in demselben und in der oben näher bezeichneten wirklichen Lage der Dinge den besten Beweis dafür finden, daß der Eintritt Gesamt-Oesterreichs in den deutschen Bund noch in weiter Ferne liegt, wenn nicht überhaupt gänzlich in Frage gestellt ist. (Sp. 3.)

Der zum diesseitigen General-Consul in Mittel-Amerika ernannte Geh. Finanzrath Hesse ist aus Schlessien, wohin sich derselbe zum Besuche seiner Familie begeben hatte, hierher zurückgekehrt und trifft inmehr die Vorbereitungen zu seiner Abreise, welche derselbe bis gegen Ende dieses Monats anzutreten gedenkt. Wir haben bereits früher berichtet, daß das Ministerium, auf Ansuchen der hiesigen Kolonisationsgesellschaft für Mittel-Amerika, dem Herrn Hesse besondere Instruktionen erteilt, um seinen Schutz und seine Hülfe nicht allein in Auswanderern aus den preussischen Staaten, sondern auch den Schwabenern aller deutschen Länder auf deren Ansuchen zu Theil werden zu lassen. Die betreffenden Instruktionen sind bereits ausgearbeitet.

Kassel, d. 19. Mai. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel haben durch die Reise des Kurfürsten nach Frankfurt eine Nahrung gefunden. Im Publikum zirkulirt folgende Ministerliste: Detmold, Minister-Präsident und Minister der Justiz; der gegenwärtige Bundestags-Gesandte, Herr v. Trott, Minister des Aeußeren; Kammerherr v. Buttler, Minister des Innern, und Hr. Haynau würde als Kriegsminister bleiben. Ich theile dieses Gerücht mit, ohne im Allereinsten irgend eine Bürgschaft für die Glaubwürdigkeit desselben zu übernehmen. Man erzählt sich weiter, daß Herr Hassenpflug seit längerer Zeit nicht mehr fest in der Ansicht des Kurfürsten stehe, und daß sich wider denselben eine Opposition gebildet habe, dessen Hauptträger der Staatsrath Schaffer und der Konsistorialrath Wilmar sein sollen. Während Ersterer mit einer gewissen Besonnenheit den verworrenen Knäuel abwickeln wollen, sollen die beiden anderen Herren ihr Mißfallen über den so langsam und hinschleppenden Gang der Verhandlungen in Beziehung auf die definitive Regulirung der Wirren zu erkennen geben und auf eine leunigere und energischere Durchführung des den bisher ergriffenen Maßregeln entsprechenden Verfahrens gedrungen haben. Mag diese Person auch etwas Wahres an sich tragen, was ich jedoch bezweifle, so hofft man dennoch, daß diese Herren mit ihrer Ansicht nicht durchdringen werden. Im anderen Falle würden unzweifelhaft dadurch Wirren herbeigeführt werden, welche die jetzt bestehenden weit hinter sich lassen. Im Ministerium sollen verschiedene Gesegentwürfe bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet vorliegen, so daß es zu deren Emanirung nur noch der Unterschrift des Kurfürsten bedarf, die derselbe jedoch, unter Hinweisung auf das oben erwähnte Gerücht, verweigert hatte. Man nennt unter Anderem mehrere vom Vorstande des Finanzministeriums vorgelegte, die Organisation verschiedener Finanzbehörden betreffende Gesegentwürfe, wonach die noch bis jetzt bestehenden selbstständigen Kollegien dem Finanzministerium als Abtheilungen untergeordnet werden sollten. Diese Angabe glaube ich übrigens nicht zugeben zu können. Auch hat sich eine früher von mir gemachte Mittheilung dahin bestätigt, daß Baiern eine Entschädigung von 1,464,000 Gulden für geleistete militärische Hülfe in Anspruch genommen hat und zwar für die Zeit vom Einrücken der Truppen (1. Novbr. v. J.)